

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Verkündungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondrücke ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 188

37. Jahrgang.

Donnerstag den 7. Dezember 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vornahme neuer Reichstagswahlen.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 23. v. M. die Vornahme neuer Wahlen zum Reichstage
auf 10. Januar 1877

anberaumt worden ist, so wird unter Beziehung auf die inzwischen getroffenen vorbereitenden Anordnungen (Amtsblatt des Ministeriums des Innern Nr. 25 und 26) verfügt, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am 10. Dezember l. J. zu beginnen hat.

Zu Wahlkommissären werden die hienach genannten Beamten bestellt:

II. Wahlkreis.

Oberamt Cannstatt

Oberamtmann, Regierungsrath v. Lang in Ludwigsburg.

" Ludwigsburg

" Marbach

" Waiblingen.

Im Uebrigen werden die Behörden und Organe für die Reichstagswahl auf die Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichstag und des Wahlreglements (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1. Beil. S. 1—18) sowie auf den Ministerial-Erlass vom 2. Dezember 1873 (Amtsbl. des Ministeriums des Innern S. 265—269), insbesondere die Terminbestimmungen dieses Erlasses, welche, abgesehen von der veränderten Jahreszahl, auch für die bevorstehenden Wahlen gelten, zur Nachachtung hingewiesen.

Außerdem werden die Wahlvorsteher noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß den Wählern der Zutritt zu der gesammten Wahlverhandlung einschließlich der Eröffnung der Stimmzettel zusteht.

Stuttgart, den 4. Dezember 1876.

S i e.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

In Folge der Vornahme einer neuen Reichstagswahl am 10. Jan. 1877 wird denselben unter Hinweisung auf die Minist.-Verfügung vom 4. d. Mts. im heutigen Staatsanzeiger, auf das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869, das Wahlreglement vom 28. Mai 1870 je in Nr. 1 des Reg.-Bl. von 1871 und den Min.-Erl. vom 2. Dez. 1873, Min.-Amtsbl. Nr. 35, Folgendes aufgetragen:

- 1) Der vorläufige Abschluß der Wählerlisten, Hauptexemplar und Duplikat, hat spätestens Samstag 9. d. Mts. zu erfolgen und gilt hinsichtlich der Beurkundung das in Z. 1 des Erl. vom 5. Dez. 1873, Nr. 142 d. Bl. Angegebene.
- 2) Die Auslegung der Wählerlisten beginnt Sonntag 10. d. Mts. und dauert 8 Tage, was Samstag 9. d. Mts. bekannt zu machen ist; der Inhalt dieser Bekanntmachung ist der in Z. 2 des cit. Erl. von 1873, Nr. 142 d. Bl. vorgeschriebene; die Auslegung währt bis 17. d. Mts. einschließlich.
- 3) Bis 11. d. Mts. Vorm. sind dem Oberamt die in Z. 3 a. bis c. des Erl. vom 5. Dezbr. 1873, Nr. 142 d. Bl., genannten Anzeigen zu erstatten, a. und b. mit 9., c. mit 10. Dezbr., bei Wartbotenvermeidung.
- 4) Wegen der Einsprüche und des Erkenntnisses über sie, das spätestens am 31. d. Mts. zu erfolgen hat, wird auf Z. 4. des mehrerwähnten oberamtl. Erl. vom 5. Dezbr. 1873 verwiesen.
- 5) Hinsichtlich von Nachträgen und Durchstreichen in den Listen siehe Z. 5. des cit. O. A. Erl. in Nr. 142 d. Bl. von 1873 und das darnach Erforderliche, auch wenn es keine Nachträge gibt.
- 6) Die Beurkundung auf Nachträge etc. hin bleibt ganz dieselbe wie sie in Z. 6 des cit. O. A. Erl. in Nr. 142 d. Bl. von 1873 angeführt ist, nur daß die Jahreszahl 1876 statt 1873 heißt.
- 7) Bezüglich des definitiven Abschlusses der Listen und seiner Beurkundung gilt mit einziger Veränderung der Jahreszahl (1876 statt 1873) das im O. A. Erl. vom 5. Dez. 1873, Nr. 142 d. Bl. Z. 7 Enthaltene.
- 8) In Betreff der vierten Beurkundung der Wählerlisten ist es durchaus mit alleiniger Aenderung je der Jahreszahl (1876 statt 1873) zu halten, wie in Z. 8 des Erl. vom 5. Dezember 1873, Nr. 142 d. Bl., angegeben ist.
- 9) Was Bestimmung der 2 Exemplare der Wählerlisten und die Bezeichnung des einen als „Duplikat“ anlangt wird auf Z. 9 des O. A. Erlasses vom 5. Dezember 1873 zur Beachtung hingewiesen, Nr. 142 d. Bl.
- 10) Das weitere Verfahren und Alles, was in Z. 10 des O. A. Erl. vom 5. Dezember 1873 noch genannt ist, wird später bekannt gegeben werden.

Von den Ortsvorstehern wird genaue Befolgung der gegebenen und noch zu gebenden Vorschriften, und besonders pünktliche Ausstellung der Beurkundungen erwartet, die wörtlich wie vorgeschrieben zu lauten haben.

Den 5. Dezember 1876.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Landesbeamten.

Dieselben werden mit Bezugnahme auf die Verfügung des statistisch-topographischen Bureau, betr. die statistischen Verzeichnisse der Landesbeamten über Geburten, Geschließungen und Sterbefälle für das Kalenderjahr 1877 vom 1. Dezember 1876 (Staatsanzeiger S. 1907) benachrichtigt, daß die Formulare für 1877 bereits an sie versendet worden sind, und wird von ihnen die genaue Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften und Termine erwartet.

Am 5. Dezember 1876.

Rgl. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die noch ausstehenden **Straßenvisitations-Protokolle**, welche im Laufe dieser Woche nicht hier einkommen (mit vollständigem Erledigungs-Nachweis) werden am nächsten Montag durch Wartboten abgeholt.
Den 5. Dezember 1876.

K. Oberamt.
Schüler.

Hegnach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Da sich zu der in der Gantmasse des Wilhelm Gustav Härtner, Schuhmachers in Hegnach befindlichen Liegenschaft bei der am 20. v. Mts. stattgehabten ersten Verkaufsverhandlung kein Liebhaber gezeigt hat, so kommt diese Liegenschaft wie solche in den Nummern 169 und 171 dieser Blätter näher beschrieben ist, am

Samstag den 23. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Hegnach zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 3. Dezember 1876.

K. Gerichts-Notariat.
Luit.

Waiblingen.

Das für die Zwecke des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in hiesiger Kirche gefallene Opfer betrug:

in der Gustav-Adolf-Verein-Stunde am

24. Sonntag nach Trin. 21 M. 34 Pf.

am Adventfest Vor- und

Nachmittag zusammen 75 M. 62 Pf.

Dies wird mit herzlichem Dank und Segenswunsch bekannt gemacht. (II. Cor. 9, 6 und 7.)

Helfer Wunderlich.

Privat-Anzeigen.

Wähler-Versammlung.

Die Herren Wähler erlaube ich mir zu einer am nächsten **Samstag Abends 6 Uhr**

im Adlersaale dahier stattfindenden **Versammlung** ergebenst einzuladen, um über die in der letzten Landtagsperiode zur Berathung gekommenen und voraussichtlich dem nächsten Landtag vorliegenden **Gesetze** Vortrag zu erstatten.

Oberamtspfleger
Simon.

Waiblingen.

Empfehlung.

Eine frische Sendung

Rheinböller-Defen

sind wieder angekommen und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen; sowie

Koch-Defen jeder Facon,

Regulier-Defen neueste Konstruktion,

Amerikaner-Defen,

Pott-Defen u. s. w.

Auch kaufe ich alte Defen, altes Eisen und bezahle die höchsten Preise von No 3, 4, 5, 6 pr. Ctr.

Zugleich empfehle ich mein Lager in eisernen **Serden** jeder Facon von den kleinsten bis zu den größten und sichere die billigste Preise zu.

Achtungsvoll

G. Schmid, Schlosser.

Waiblingen.

Mein großes gut assortirtes

Serd-Geschäft

neuester Fabrikation, Serde von jeder Größe, sowie mein großes Lager in

Thüren, Läden und Fensterbeschläg

empfehle ich zu besonders billigen Preisen.

J. Currelin, Schlosser.

Auch habe ich 2 kleinere gute **Kochöfen** von außen heizbar austräglich zu verkaufen.
Der Obige.

Gasthof z. Post.

Heute **Donnerstag den 7. Dezember**

großes

Vocal-Concert

der schwedischen Sängerin **Fr. Svendsen** vom Stadttheater in Gothenburg mit Assistentz der orgue séraphine (Harmonium neuester Konstruktion) Virtuosen **Hrn. Sawlet.**

Programm sehr gewählt.

Anfang 8 Uhr.

Waiblingen.

Eine Parthie

**Reste von
Kleiderstoffen**

verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetztem Preis.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Sehr schönen

Reis

empfehle das Pfund zu 17 S., 23 S., 29 S. und 34 S.; bei größerer Abnahme billiger.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Eine große Parthie

Cigarren

alte und abgelagerte Waare empfehle den Herrn Rauchern, Wiederverkäufern und Wirthen aufs angelegentlichste.

Gottlob Weiß.

Milch-Gesuch.

Ein Lieferant reiner unverfälschter Milch könnte mir vorläufig täglich ca. 30 Liter liefern, später auch noch mehr, und bitte um baldige Anerbietungen mit Preisangabe.
Stuttgart.

Theodor Koch,
Blumenstraße 24.

Waiblingen.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich der geehrten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mein reich assortirtes Lager in Gold- und Silberwaaren, als:
Ketten, Medaillon, Ringe, Kreuze und Garnituren,
 sowie alle Artikel in Silber und Christoffel, besonders für
Weihnachts-Geschenke geeignet.
 Reparaturen werden pünktlich und billig besorgt
 Um geneigten Zuspruch bittet:
 Hochachtungsvoll

J. Jäger,
 Gold- und Silberarbeiter.

Waiblingen.**Großes Preiskegelschießen.**

Von nächsten Samstag an und die folgende Tage, findet großes
Preiskegelschießen

im Gasthaus z. Rößle statt.

Ich lade hiemit das geehrte Publikum von hier und Umgegend ergebenst ein.

J. Keim z. Rößle.

Aller Münster-Bau-Loose

à 1 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Da es öfter vorkommt, daß Einer sagt, ich sehe und puze keine Defen mehr, so puze ich jedenfalls pünktlicher als so Einer und puze Defen aus zu 20 bis 26 J. und wird wie bestellt wird pünktlich besorgt.
 Achtungsvoll

Friedrich Kurz,

in der Nähe von Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.**350 Mark**

Pflegschaftsgeld hat bis Nicht-
 maß gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Gottlob Pfeleiderer,
 Schreiner.

Waiblingen.

Ein

Haupttagbuch,

welches in der Lotterie gewonnen worden
 ist, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft 1½ Viertel noch
 ganz jungen

Weinberg.

Liebhaber sind am

Donnerstag Abends 7 Uhr
 zu Bäcker Baun eingeladen.
Jakob Kayser.

Zu den Wahlen.

Der Schwäbische Merkur enthält auf Seite 2715 folgenden
 „Wahlaufruf“ von Stuttgart:

„Wahl-Vorschlag“. Die bevorstehende Wahl zur Württembergischen Abgeordnetenversammlung ruft die Wähler zur Ausübung ihrer Pflicht und ihres Rechts an die Wahlurnen. Viele Stimmen lassen sich hören: „Was nützt das Wählen? Die Zustände werden ja doch immer schlechter!“ Es ist wahr; die Verarmung nicht bloß an materiellem, sondern insbesondere an sittlichem und religiösem Kapital macht unter unserem Volke rasche Fortschritte, und es sind in den letzten Jahren unter dem Einfluß eines einseitigen Liberalismus manche Schranken gefallen, welche früher die gute Ordnung und Sitte schützten, und durch welche die Zügellosigkeit gehemmt wurde. Gerade deshalb aber ist die Stimme der Resignation, welche sich für das Nichtwählen entscheidet, eine falsche. Nein! wählen sollen wir; aber nur Männer, welche für die Schäden und Bedürfnisse unseres Volkes ein offenes Auge und Herz haben, und die nicht über dem Jagen nach immer neuen Gestaltungen unseres staatlichen und bürgerlichen Lebens die unveränderlichen, religiös-sittlichen Grundlagen alles Volkswohls außer Acht lassen. Als ein Mann von solcher Gesinnung ist uns bekannt Herr Carl Stähle, jr., Hofgärtler dahier, welchen wir unseren Mitbürgern als Abgeordneten der Stadt Stuttgart für den Württembergischen Landtag vorzuschlagen uns erlauben.

Seine unantastbare nationale Gesinnung, sein gerader lauterer Charakter, sein christlicher Sinn, seine Kenntniß unseres Gewerbewesens, seine Einsicht in bürgerliche und Gemeindeverhältnisse, welche er als Mitglied des Bürgerausschusses bethätigt und erprobt hat, haben ihm in weiten Kreisen Achtung und Vertrauen erworben.

Wer nun mit uns aufrichtig zum Reich hält, aber das engere Vaterland nicht in einem Einheitsstaat aufgehen lassen will, wer keine Herrschaft der Kirche über den Staat, aber Erhaltung und Stärkung der christlichen Grundlagen in unserem öffentlichen Leben, insbesondere den Fortbestand der konfessionellen Schule, will, wer

Schutz für die ehrliche Arbeit und das einheimische Gewerbe will, der wähle mit uns den Hofgärtler Herrn Carl Stähle, jr.!

Die hier ausgesprochenen Grundsätze sind uns und gewiß Allen die es mit dem Reich und Land wirklich gut meinen, aus der Seele gesprochen, weshalb wir wünschen, daß sich die Wähler im ganzen Lande, und namentlich im hiesigen Bezirke, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl von den gleichen Grundsätzen möchten leiten lassen, und daß dieser Wahlaufruf im Interesse der Stadt Stuttgart und des ganzen Landes vom besten Erfolg begleitet sein und der Vorgeschlagnene als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen möchte.

— Auf das Concert (s. Inserat) der schwed. Sängerin Frä. Svendsson und Herrn Sawlet dürfen wir ein verehrliches Publikum um so eher aufmerksam machen, da denselben nach vorliegenden Berichten ein ausgezeichnete Ruf vorangeht. Die Sängerin Frä. Svendsson trägt Lieber in schwedischer und deutscher Sprache vor, während Herr Sawlet auf seinem Instrumente, ein Harmonium neuester Konstruktion, (welches auf der Wiener Weltausstellung prämiirt wurde) die Begleitung nebst Solopiecen auf's kunstvollste executirt. Ein genußreicher Abend ist daher dem Publikum in vollem Maße geboten.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 4. d. M. das erledigte Forstamt Schorndorf dem Revierröster, Oberförster Schultheiß in Schorndorf, gnädigst übertragen.

— Vermöge Höchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. haben Seine Königliche Majestät auf die erledigte Amtsnotarstelle erster Klasse in Neuffen den Amtsnotar Haas von Einägen, auf die erledigte Amtsnotarstelle erster Klasse in Großheppach den Amtsnotar Ruffer von Löwenstein je deren Ansuchen gemäß zu versetzen, die erledigte Amtsnotarstelle in Beutelsbach dem Amtsnotar Neubrand von Donzdorf und die erledigte Amtsnotarstelle in Rosenfeld dem Notariatskandidaten Riempp, derzeit Amtsnotariatsverweser in Neuffen zu übertragen gnädigst geruht.

Grubach.

Einem verehrten Publikum wie meiner werthen Kundschaft in hiesiger Umgegend empfehle auf bevorstehende Weihnachten und Neujahr verschiedene Sorten

Gesang-, Gebet- & Predigtbücher,

Loosungen der Brüdergemeinde und dergl., ferner allerlei Kalender, Notiz- & Schreibbücher, sowie Bilderbücher zc.

Zu Geschenken sehr passend habe ferner eine große Auswahl Bilder aller Art und Größe zu Porträts geeignet, zu gest. Abnahme parat, auch halte mich im Einrahmen jeder Gattung Bilder bestens empfohlen.

C. Deuschle, Buchbinder.

Waiblingen.

Ein schönes

**Fäuferschwein**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**700 Mark**

sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.**Schneibrod**

ist jeden Tag frisch zu haben bei

C. Fuchslocher.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten hat bis 1. Januar 1877 zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Stuttgart, 3. Dezember. Zur Feier der Gedentage von Villiers und Champigny fand gestern bei Ihren Königlichen Majestäten im weißen Saale des K. Residenzschlosses Galatafel statt, an welcher Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, Seine Königliche Hoheit der Herzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Eugen von Württemberg, Seine Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar Theil nahmen und wozu die Angehörigen des Hofes, die sämmtlichen aktiven Generale des Armeekorps mit den Generalstabsoffizieren und Adjutanten, die Offiziere und höheren Beamten des Kriegsministeriums und des Generalkommandos, eine große Anzahl von Offizieren aller Regimenter und Truppenabtheilungen, insbesondere auch Deputationen von den Garnisonen Ulm, Weingarten und Straßburg, sowie vom Pensionsstande die Generallieutenant Freiherr von Reizenstein und Freiherr von Starkloff und der Generalmajor Freiherr von Egloffstein Einladungen erhalten hatten.

Bei der Tafel erhoben sich Seine Majestät der König mit folgenden Worten: Im Andenken an das für die württembergischen Truppen so ruhmvolle Jahr 1870/71, in besonderer Erinnerung der für unser württembergisches Armeekorps so ehrenvollen Gesehtstage vom 30. November und 2. Dezember stimmen Sie gewiß von ganzem Herzen mit mir überein, indem ich trinke auf das Wohl unseres Deutschen Kaisers — Er lebe hoch!

Der kommandirende General des K. Armeekorps, General der Infanterie v. Schwarzkoppen, brachte, nach eingeholter allerhöchster Ermächtigung, einen Toast auf Ihre Majestäten den König und die Königin, sowie auf die ganze Königliche Familie aus und gedachte an dessen Schlusse auch noch des freundigen Ereignisses der Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Marie von Waldeck.

Nach aufgehobener Tafel unterhielten sich Ihre Majestäten auf's Freundlichste mit einer großen Anzahl der geladenen Gäste.

— Aus Zürich kommt dem „N. Tagbl.“ die Nachricht zu, daß sich daselbst der Postpraktikant Schmid, welcher in vorletzter Woche mit einer großen Summe Geldes von Stuttgart flüchtig geworden, am 4. d. M. in dem Augenblicke erschossen habe, als er durch Polizei-Inspektor Kern, der seine Spur bis Zürich verfolgt hatte, festgenommen wurde. So hat also diesen unglücklichen jungen Menschen sein Schicksal rasch ereilt. Wie wir hören, sitzen auch die andern Postbeamten, mit denen die Gerichte in letzter Zeit sich zu befassen hatten, hinter Schloß und Riegel und es gelang sogar, eines Praktikanten, der schon nach Egypten entkommen war, noch habhaft zu werden. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf dem Transport hierher. Auch er sollte erfahren, daß der Arm der Gerechtigkeit weit reicht und daß es nicht so leicht ist, ihm zu entgehen, als er sich vorgestellt haben mag. So viele Fälle hat die Post der Kriminalstatistik lange nicht geliefert, wie in diesem Herbst. Im Verhältnis zu den vielen Beamten und Bediensteten — es sind deren zwischen ca. 4000 und den riesigen Summen, mit denen die Post Befassung hat — an Postanweisungsgeldern allein hat sie im letzten Jahre über 122 Millionen Mark umgesetzt — kamen sonst in den vergangenen Jahren wenige Verbrechen bei der Post vor. Dieß berechtigt aber gewiß zu der Annahme, daß auch das dermalige Zusammentreffen mehrerer bedeutenderer Vergehen nur ein zufälliges ist.

Söbblingen, 3. Dezbr. Großes Aufsehen erregte die aus Frankenthal in der Rheinpfalz für die hiesige Zuckerrfabrik vorgestern hier angelangte Dampfmaschine. Dieselbe wurde vom Bahnhof Schaffhausen mittelst 14 Pferden hieher transportirt und auf dem ganzen Wege bewundert. Ohne Unfall hat sie den Ort ihrer Bestimmung erreicht.

Kirchheim u. L., 4. Dez. Es ist schon lange her, daß auf unserer Privatbahn kein Unglück passiert ist. Gestern Abend mit dem letzten Zug, der von hier abging, ereignete sich ein solches. Ein junges Mädchen begleitete ihre Verwandten auf den Bahnhof und stieg mit denselben in den Waggon; sie überhörte das Abrufen und sprang, als der Zug schon in Bewegung war, aus dem Wagen, wobei eine Hand auf die Schienen kam und zerquetscht wurde, so daß die Amputation des Vorderarmes vorgenommen werden mußte.

Vorch, 4. Dez. Die verfloffene Nacht war für die hiesigen Einwohner eine Schreckensnacht. Um Mitternacht brach in einem großen Hause in der angebauten Scheuer Feuer aus, welches in kurzer Zeit so rasch um sich griff, daß ca. 20 Personen, die das Haus bewohnten, kaum ihr Leben retten konnten. Ein Familienvater, der im ersten Schrecken noch eines seiner Kinder vermißte und nochmals in das brennende Haus zurückkehrte, mußte mit Lebensgefahr gerettet werden. Auch das Vieh konnte nur mit Noth noch gerettet werden bis auf ein gut gemästetes Schwein. Hätte nicht Windstille geherrscht und hätte nicht die hiesige Feuerwehrr mit der außerordentlichen Thätigkeit der Ortseinwohner gewetteifert, so wären auch die Nachbarhäuser unfehlbar ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist beträchtlich, da ein armer Familienvater seine Mobilien gar nicht versichert, und die übrigen nur ganz

gering in der Versicherung haben. — Eine Wahlagitation für einen Landtagsabgeordneten ist bis jetzt in unserem Bezirk nicht. Wir sind mit unserem bisherigen Abgeordneten Schultzeiß Frisk in Alsdorf zufrieden, so daß an seiner Wiederwahl gar nicht zu zweifeln ist. (N. L.)

Reutlinger Alb, 3. Dez. Eine rohe That wurde gestern Abend in Undingen von einem erst wenige Tage von der Garnison wieder in die Heimat zurückgekehrten jungen Manne verübt. Derselbe war schon ziemlich benebelt in einer Wirthschaft, als eben der Bierbrauer B. von Tübingen, welcher das Bier für diese Wirthschaft lieferte, mit einer frischen Fahrt Bier ankam. Der Wirth, der erst kurz vorher wegen einer ungenießbaren Lieferung Bier mit seinem Bierlieferanten vor Gericht gewesen war, wo übrigens die betreffende Angelegenheit noch auf gütlichem Wege beigelegt wurde, disputirte mit seinem Lieferanten B., wobei sich der betreffende junge Mann zu betheiligen suchte, aber weder vom Wirth noch Herrn B. einer Entgegnung gewürdigt wurde. Hierüber wurde er immer heftiger, so daß er von verschiedenen Anwesenden zur Ruhe ermahnt wurde. Plötzlich ergriff er eine fast ganz volle Bierflasche und schleuderte dieselbe mit voller Wucht dem Hrn. B. auf die Stirne so daß sie in eine Menge Stücke zerschmetterte und B. sofort mit Blut übergossen zurückfiel. Zwischen dem rechten Auge und dem Nasenbein ist eine bedeutende Wunde und die getroffene Stelle der Stirne schwellt bedeutend an. B. klagte über innere Schmerzen im Kopfe. Zu wie weit die Verletzungen gefährlich sind, steht noch dahin.

Ulm, 3. Dezbr. Die „U. S.“ schreibt: Gestern bei Nacht entstand ein Streit in der Enfingerstraße mit Schimpferei, Schlägerei und Stecherei. Dabei wurde ein Eisenbahnarbeiter von einem Frauenzimmer mit einem gewaltigen Messerstoß durch den Oberarm und in die Brust gestochen. Die Stecherin ist in Haft, der Gestochene im Spital.

Oesterreich.

Wien, 1. Dezember. General Eschernajeff ist heute mit Suite in Wien angekommen und im „Grand Hotel“ abgestiegen. Der Ex-Oberkommandant der serbischen Armee trug Civilkleider nach russischem Schnitt, seine Dienerschaft — neun Personen an der Zahl — ist mit der militärischen Uniform bekleidet, und hat im Gürtel Revolver und Messer.

Eine angemessene Belohnung. Vor einigen Tagen vermählte die Frau eines Berliner Kaufmanns ihren Trauring, und sie glaubte, da er ihr etwas zu groß war, sie habe ihn mit dem Handschuh abgestreift und ihn bei dieser Gelegenheit verloren. Welche Vorurtheile sich an den Verlust eines Traurings knüpfen ist ja allbekannt, deshalb verschwieg die Frau ihrem Manne den Fall; denn sie hoffte, sie werde den Ring nicht wiederbekommen. Sie setzte ein Inserat auf, in welchem sie dem Finder eine angemessene Belohnung versprach und beauftragte ihren etwa 15jährigen Sohn, dasselbe in der „Vossischen“ abzugeben. Kaum hatte der Junge die Annonce gelesen, so fragte er ganz neugierig: „Mama, wie viel beträgt die angemessene Belohnung?“ Die Mutter antwortete ihm, sie würde den Goldwerth und noch mehr bezahlen. „Aber wie viel beträgt der Goldwerth?“ wollte der Junge wissen. „Mindestens 30 Mark.“ — „Ich verschaffe Dir den Ring billiger, Mama, gib mir 10 Mark und Du sollst ihn haben.“ Die Frau wußte nicht, was diese Worte bedeuten, sie versprach aber doch ihrem Söhnchen die 10 Mark. Gleich darauf holte er aus der Tasche den vermißten Ring und verlangte, ehe er ihn aus Händen gab, die angemessene Belohnung. Ganz erstaunt fragte ihn die Mutter wo er den Ring gefunden habe. „Auf Deiner Toilette“, lautet die dreiste Antwort des lieben Söhnchens. Das war der Mutter doch zu arg; sie rief ihren Mann herbei, erzählte ihm den Vorfall, und — worin die „angemessene Belohnung“ bestand, die er seinem hoffnungsvollen Söhnchen gab, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 4. Dezember 1876.) Wir hatten in den letzten 8 Tagen häufig Regen, wobei jedoch die Temperatur so mild blieb, daß man sich in das Frühjahr versetzt glaubte. Die auswärtigen Berichte über den Getreidehandel bringen wenig Neues und auch von unseren inländischen Märkten ist keine erhebliche Veränderung angezeigt. Der Verkehr war an heutiger Börse nicht sehr lebhaft, da die Müller bei dem schwachen Absatz ihrer Fabrikate und den hiedurch gedrückten Mehlpreisen, um so mehr zurückhielten, als die Verkäufer höhere Forderungen stellten.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 40—75 Pf. dto. bayer. 12 M. 40 Pf. bis 13 M. dto ungar. 12 M. 75 Pf. Kernen 12 M. 50 Pf. — 13 M. 10 Pf. Dinkel 8 M. 50 Pf. — 9 M. Haber 8 M. 80 Pf. — 9 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nro. 1: 38—39 M. Nro. 2: 34—35 M. Nro. 3: 28—29 M. Nro. 4: 24—25 M.